Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 52

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Silvester.

Nun geht ein Jahr zur Ruhe
Und stellt die Wanderschuhe
Zertreten vor die Kammertür;
Es legt sich müde nieder
Und um die welken Lider
Der Traum des Lebens spinnt herfür.

Ist alles einst erlitten,
Der Weg zu End geschritten,
Kühl wirst du wie die Erde will:
Zum Schauen bist gekommen,
Die Feuer sind verglommen,
Es steht der Zeiger still.

W. Wolfensberger.

Schweizerland

In der Schlußwoche der Session der Bundesversammlung standen beide Räte im Banne der Anpassung an die Verhältnisse. Der Nationalrat begann die Woche mit der Vorlage über die provisorischen Maßnahmen zur Sanierung der Bundesbahnen. Die Hauptpunkte der Vorlage, die bis zum Inkrafttreten des neuen Bundesbahngesetzes, höchstens aber bis Ende 1937 gültig sein soll, sind die folgenden: 1. Vereinfachungen der Bundesbahnverwaltung, 2. betriebstechnische Anpassungen an die neuen Verkehrsverhältnisse, 3. Aenderung im Dienstverhältnis des neueintretenden Personals unter ausdrücklicher Sicherung des Dienstverhältnisses für das gegenwärtige Personal bis zum Erlaß des neuen Organisationsgesetzes. Mit Namensaufruf wurde abgestimmt und Eintreten mit 110 gegen 66 Stimmen beschlossen. In der Detailberatung beantragte Gadieni (Soz. pol.) die Streichung der Dringlichkeitsklausel, doch wurde bei der Abstimmung die Dringlichkeit mit 87 gegen 67 Stimmen bejaht und endlich der Entwurf als Ganzes mehrheitlich angenommen. Im Anschluß an die Sanierungsvorlage begründete Gelpke (Bp.) ein Postulat auf Vorlegung eines Rekonstruktions- und Ausgabenabbauprogramms für die S. B. B., das in folgenden Forderungen gipfelt: Keine neuen Bahnschulden mehr, Beschränkung der Zugsleistungen, Uebertragung der Verkehrspropaganda an private Bureaux, 15prozentiger Besoldungsabbau für das S. B. B.-Personal, Neuordnung der Pensions- und Hilfskasse, Ersetzung der heutigen Dreizonenteilung des Bahnnetzes durch eine Leistungszweiteilung (gesonderte Betriebsleitung für Haupt- und Nebenlinien zwecks genauer Feststellung der Wirtschaftlichkeit der letzteren) und Schaffung einer verantwortlichen Verwaltungsspitze. Das Postulat Gelpke wurde mit 51 gegen 38 Stimmen angenommen. In der Schlußabstimmung wurde der eidgenössische Voranschlag angenommen und die Vorlage über die provisorischen Sanierungsmaßnahmen mit 58 gegen 44 Stimmen gutgeheißen. Nach Erledigung einiger kleinerer Traktanden zollte Präsident Schüpbach dem scheidenden Sekretär der Bundesversammlung, Dr. von Ernst, der zum Welttelegraphendirektor avancierte, unter Beifall des Hauses hohe Anerkennung für die während 14 Jahren dem Hause geleisteten Dienste und hierauf wurden Sitzung und Session geschlossen. — Der Ständerat befaßte sich mit der Arbeitsbeschaffungsvorlage, wobei Bundesrat Schultheß noch einmal sein Bekenntnis zu einer Politik der Anpassung wiederholte. Ständerat Sonderegger begründete sein Postulat auf Einführung der Freigeldwährung, wurde aber von Bundesrat Meyer widerlegt, so daß schließlich das Postulat mit 30 gegen 2 Stimmen verworfen wird. Die Vorlage zur Arbeitsbeschaffung dagegen wurde in der Schlußabstimmung einstimmig angenommen. Nach Erledigung einiger Petitionen wurde Sitzung und Session geschlossen.

Der Bundesrat ernannte zum schweizerischen Konsul in Dakar (Afrika) Rudolf Sahli von Wohlen (Bern), Direktor der Firma Mauri Frères in Dakar, und zum Honorarkonsul in Saigon (Indochina) Walter Füllemann von Steckborn, bisher Verweser dieses Konsulats. — Zum Honorarkonsul des neuerrichteten Konsulats in Beirut wurde Werner Raths von Wetzikon ernannt, der an der Spitze einer Importfirma in Beirut steht. — Der Auslieferungsvertrag mit Großbritannien wurde erweitert und erstreckt sich nun auch auf die Gebiete von Johor, Redak, Perlis, Kelantang, Trengganu und Brunel. — Laut Bundesratsbeschluß verlieren die alten Paßformulare (mit grünem Umschlag) am 31. Dezember 1935 ihre Gültigkeit. Im Ausland befindliche Inhaber solcher Pässe können jedoch bis zum 31. Januar 1936 mit dem alten Paß in die Schweiz zurückkehren. — Mit 1. Januar 1935 wird der Motorwagendienst der Abteilung „Kavallerie" unterstellt. Das notwendige Kanzleipersonal wird von der Generalstabsabteilung zur Abteilung „Kavallerie" übersetzt. — Die Verkaufspreise für Inlandgetreide der Ernte 1934 an die Müller betragen für Weizen und Dinkel Fr. 14, für Mischel Fr. 13 und für Roggen Fr. 12.

Nach einem Communiqué des Bundesrates hat die Untersuchungskommission in der Angelegenheit der Schweizerischen Volksbank beantragt, gegen mehr als 30 Personen Zivilklage in hohen Beträgen und gegen einzelne Personen Strafklage zu erheben.

Die Bundesbahnen hatten im November einen weiteren Verkehrsrückgang zu verzeichnen. Die Betriebseinnahmen gingen gegen November 1933 um 1,34 Millionen Franken zurück. Da aber die Betriebsausgaben um 1,2 Millionen Franken gesenkt werden konnten, so beträgt der Ausfall gegen das Vorjahr nur Fr. 150,000. — Auf der Bundesbahnstrecke Bern—Zürich wurden Probefahrten mit einem leichten Schnellzug (Triebfahrzeug) gemacht, der eine Maximalgeschwindigkeit von 110 Kilometer erreicht. Im neuen Fahrplanentwurf ist bereits ein Morgenkurs Bern—Brugg—Bern mit beschränkter Platzzahl und Gepäckbeförderung vorgesehen, der trotz Bedienung aller Stationen fast die Fahrzeit der ordentlichen Schnellzüge erreicht.

Die Einwohnergemeindeversammlung von Aarau bewilligte einen Kredit von Fr. 225,000 für den Umbau der alten Kantonsschule in ein Bezirksgebäude. Der Voranschlag für 1935, der ohne Besoldungsabbau mit Fr. 2,330,000 Ausgaben und ebensoviel Einnahmen ausgeglichen werden konnte, wurde genehmigt.

Der Goldschmied Ulrich Sauter in Basel hatte bei seinem Ableben den Basler Zoo zu seinem Erben eingesetzt. Nach Liquidierung der Sauterschen Erbschaft beträgt nun der Nettobetrag, nach Abzug der verschiedenen Legate, zirka Fr. 600,000. — Laut „Basler Nachrichten" wurden Schritte eingeleitet, um Professor Karl Barth für die Universität seiner Heimatstadt Basel zu gewinnen. — Am 24. Dezember kam es an der Davidsbodenstraße in Basel zwischen einem Ehepaar zu einem lebhaften Streite, in dessen Verlauf die 54jährige Ehefrau das Fenster aufriß und auf den Dachvorsprung hinausletterte. Sie machte dort einige Schritte und stürzte dann kopfüber vom 4. Stockwerk in den Hof, wo sie tot liegen blieb. Der Ehemann wollte noch einem Freunde eine Brieftasche mit Fr. 300 Inhalt übergeben, die dieser jedoch nicht annahm. Die Brieftasche wurde im Hausgang der Wohnung an der Davidsbodenstraße samt Inhalt gefunden, der Ehemann aber ist verschwunden und man befürchtet, daß er Hand an sich gelegt habe.

Dem basellandschaftlichen Landrat wird von der vorberatenden Kommission beantragt, seine Zustimmung zur Elektrifizierung der Waldenburgbahn auf der bisherigen Spurweite von 75 Zentimeter zu geben, während eine Minderheit vorschlägt, nur den bisherigen Dampfbetrieb zu verbessern. —

Am 16. Dezember raste ein vermutliches Schmuggelauto beim Zollposten Benken im Hundertkilometertempo vorbei, überfuhr bei Reinach ein 15jähriges Mädchen, kollidierte darauf mit einem Gartenzaun und wurde quer über die Fahrbahn geschleudert. Der Chauffeur flüchtete gegen Dornach und wurde später in der Person eines 20jährigen, aus Leimen stammenden Autodiebes verhaftet. Das Auto hatte er in Basel gestohlen und dürfte es zum Rauschgiftschmuggel benützt haben.

Der Große Rat des Kantons Genf hat in einer Sitzung mit 49 gegen 40 Stimmen einem Dekret zugestimmt, durch das die Regierung eingeladen wird, zurückzutreten. — Die Genfer Regierung wandte sich dringend an den Bundesrat um Gewährung eines kurzfristigen Vorschusses in der Höhe von 4,5 Millionen Franken. — In Genf wurden wieder zwei Einbrüche begangen. Einer am Quai des Eaux-Vives, in der Wohnung des Amerikaners Jackson, der sich derzeit in Nizza befindet. Was entwendet wurde, wird erst nach seiner Rückkehr festgestellt werden können. Der andere an der Rue de l'Athénés, wo in Abwesenheit der Wohnungsinhaber Silberzeug, Schmucksachen und Bargeld geraubt wurden.

In Netstal (Glarus) starb 73jährig Oberrichter Fritz Weber-Kubli. Er war von 1919—1929 im Landrat und von 1923—1932 im Obergericht. — Der kürzlich verstorbene Aurel Dietrich Jenny von Ennenda hinterließ zu verschiedenen gemeinnützigen Zwecken 28,500 Franken, darunter Fr. 10,000 zu Spitalszwecken seiner Heimatgemeinde.

Bei kantonalen Notstandsarbeiten im Kanton Luzern sind gegenwärtig ca. 300 bedürftige Familienväter beschäftigt. Der Regierungsrat beschloß, diesen Familienvätern einen Arbeitslohn von 12 Stunden als außerordentliche Weihnachts- und Familienzulage auszurichten. — In Luzern beging der Forstinspektor der S. B. B., Franz Xaver Burri, am 21. Dezember seinen 75. Geburtstag in voller Geistesfrische und reger Tätigkeit. Burri hat große Verdienste um das geistig-kulturelle Leben Luzerns, ihm verdankt Luzern hauptsächlich sein Krematorium, eines der eindrucksvollsten in der Schweiz.

In Gersau (Schwyz) starb 61jährig Bezirksammann Gottfried Ammann, Besitzer des Hotels „Bellevue". Seit 1920 war er im Kantonrat und machte sich besonders um die Hebung des Fremdenverkehrs in Gersau verdient. — Bei einem Fluchtversuch aus dem Rathaus in Schwyz stürzte der 55jährige vorbestrafte Hilfsarbeiter Gustav Hügin 15 Meter tief ab und war auf der Stelle tot.

Die Trachtengruppen der Gemeinden Solothurn, Grenchen, Olten, Gäu und Schönenwerd haben sich zu einem kantonalen Trachtenverband zusammengeschlossen. Der Bund solothurnischer Landfrauen hat sich als Kollektivmitglied angemeldet.

In Vilters (St. Gallen) drangen vor etwa drei Wochen Einbrecher in das Pfarrhaus ein. Der 81jährige Pfarrer Huber, der sich gerade in der Kirche befand, erlitt nach der Entdeckung des Einbruches einen Schlaganfall, fiel zu Boden und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, der er jetzt nach schwerem Leiden erlag. Er hatte schon über ein halbes Jahrhundert in der Gemeinde Vilters geamtet.

Am 15. Dezember brachen ein junger Bursche und ein Mädchen von Airolo aus nach dem St. Gotthardhospiz auf. Da sie das Hospiz bis am 18. nicht erreicht haben, fürchtet man, daß sie in einer Lawine umgekommen sind.

Die Tellspiele in Altdorf ergaben letzten Sommer eine Einnahme von Fr. 40,000 und eine Ausgabe von Fr. 34,000. Die Generalversammlung beschloß, die Spiele im nächsten Sommer wieder aufzuführen. — In Inschi feierte am 17. Dezember Frau Witwe Aloisia Grapper-Eller ihren 101. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Der Gemeinderat von Lausanne protestiert in einer Resolution gegen den Bundesbeschluß über die Getränkesteuer und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die eidgenössischen Räte den Beschluß aufheben werden. — In Lausanne starb am 21. Dezember unerwartet im 75. Altersjahr der weltbekannte Chirurg Dr. César Roux. Er war Ehrenbürger der Stadt Lausanne und Ehrenprofessor der Lausanner Universität. — In Lausanne wurde einer Frau, die in der Bank eben Fr. 1000 behoben hatte, das Geld im Tram gestohlen. — In Pont Farbel bei Gland starb im Alter von 71 Jahren Oberst Jean Yersin, der frühere Bürgermeister von Prangins. Er war von 1901 bis 1912 Mitglied des Großen Rates, Mitglied des Bezirksgerichtes von Nyon und Friedensrichter des Kreises Nyon. Von 1914—1919 war er Nationalrat und von 1915—1925 war er Präsident der „Société hippique du Léman".

Die Gemeinderäte von Sitten und Siders beschlossen, jede Mitwirkung bei der Erhebung der Weinsteuer abzulehnen.

In Zürich erklärte Stadtrat Otto Sing, der seit drei Jahren dem Gesundheitswesen vorstand, krankheitshalber seinen Rücktritt. Sing gehörte der demokratischen Partei an, die Ersatzwahl dürfte Mitte Januar stattfinden. — In Davos, wo er zur Kur weilte, starb der Zürcher Architekt Otto Honegger im Alter von 58 Jahren an einem Herzschlage. Während des Aktivdienstes war er als Kavalleriehauptmann zweiter Adjutant von General Wille. — In der Gegend der Frohburgstraße (Zürich-Oberstraß) wurden seit längerer Zeit Hunde vergiftet. Nun wurde der Täter, ein nervöser Oberlehrer, eruiert, der von der Idee besessen ist, daß ihn die Hunde an der Arbeit behinderten. Er hat über 20 Hunde durch vergiftete Streichleberwürste getötet. — Am 21. Dezember schlich sich in Dübendorf ein aus der Zwangsarbeitsanstalt Bitzi entwichener Bursche in ein Bauernhaus ein und entwendete zwei Portemonnaies und zwei goldene Ringe. Während er eine Kassette aufbrechen wollte, wurde er von den Hausbewohnern bemerkt und bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten, trotzdem er die Leute mit dem Browning bedrohte. Bei seiner Verhaftung fand man noch Aktien im Betrage von Fr. 1700 auf ihm, die er in Morges im Waadtland gestohlen hatte.

Der Regierungsrat genehmigte unter Verdankung der geleisteten Dienste die Rücktrittsgesuche von Fr. Arni, Physiklehrer am Technikum Biel, und Robert Reeser, Kreisoberförster in Langenthal. — Es wurden folgende Wahlen getroffen: In die Oberwaisenkammer: Als Präsident Oberrichter Dr. jur. Paul Wäber, Notar Rudolf von Graffenried, Bankdirektor Ed. Schlupp, Gemeinderat Otto Steiger und Max Stettler, Fürsprecher und Notar, alle in Bern, sowie als Ersatzmänner Fürsprecher und Notar Cäsar Henzi und Notar Rud. Rüetschi, ebenfalls beide in Bern. Als Sekretär dieser Kammer wird gewählt Notar Rud. Hügli in Bern. In die Fischereikommission: Großrat Hulliger, Lehrer, Heimberg; Hans Amman, Präsident des kantonal-bernischen Angelsportverbandes, Bern; Lokomotivführer Wenger, Fischzuchtanstalt, Langnau i. E.; Prof. Dr. Baumann, Bern; Herr Grosjean, Präsident des Fischereivereins Neuenstadt, und E. Reinmann, Lehrer, Präsident des Oberländischen Fischereivereins, Interlaken. Als Rekursschätzer wurden ernannt: Oberland: Hans Abplanalp, Baumeister in Meiringen; Adolf Immer, Architekt in Reidenbach bei Boltigen; Walter Stähli, Architekt in Interlaken. Emmental: Johann Thomi, Baumeister in Münsingen; Eugen Wiedmer, Baumeister in Langnau; Robert Pfister, Architekt in Bern. Mittelland: Gottfried Rohrer, Architekt in Bern; Friedrich Spahr, Baumeister in Oberdießbach; Paul Studer, Architekt in Bern. Oberaargau: Fritz Haldimann, Baumeister in Aarwangen; Fritz Wyß, Architekt in Lyß; Ernst Marti, Baumeister in Lyß. Seeland: Emil Bührer, Architekt in Biel; Alfred Gfeller, Architekt in Biel; Hermann Linder, Architekt in Reconvilier. Jura: Louis Bueche, Architekt in St. Immer; Hermann Eberhard, Unternehmer in Pruntrut; Jules Brunod, Unternehmer in St. Ursanne. Die Gewählten können ausnahmsweise auch für andere Landesteile als die hievor zugewiesenen in Anspruch genommen werden. Fachexperte für den ganzen Kanton: Dr. Ulrich Bühlmann, Ingenieur in Bern. In die Weinbaukommission: Ed. Louis, Rebgutverwalter, Neuenstadt, als Präsident; sowie als Mitglieder Rob. Engel-Schmidlin, Rebenbesitzer, Ligerz; A. Hirt, Sohn, Rebenbesitzer, Tüscherz; Fritz Hubacher, Rebenbesitzer, Twann; Walter Stucki, Reb-

gutverwalter, Ins. — Die Kirchgemeinde Boltigen wählte zu ihrem Pfarrer den bisherigen Pfarrverweser Manfred Trechsel und die Kirchgemeinde Unterseen Kuno Christen, bisher Pfarrer in Ringgenberg. Beide Wahlen wurden bestätigt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Tierarztberufes erhielt Fritz Egli, der sich in Krauchtal niederzulassen gedenkt. — Als Stellvertreter des Zivilstandsbeamten von Schüpfen wurde Mathäus Michel, Primarlehrer in Schüpfen gewählt. Die Wahl wurde bestätigt.

Am 18. Dezember fand in Bern eine Konferenz der 25 als luftschutzpflichtig erklärten bernischen Gemeinden statt. Es referierten Regierungsrat Joß, Major Bueß und Polizeikommandant Krebs.

In Ostermundigen konnte das Ehepaar Friedrich und Marie Messerli-Kästli das schöne Fest der goldenen Hochzeit in voller körperlicher und geistiger Frische feiern.

Die in der Gemeinde Belp durchgeführte Sammlung für die Winterhilfe Arbeitsloser erbrachte Fr. 1525. Der Erlös vom Juventute-Karten- und Markenverkauf ergab Fr. 1302.

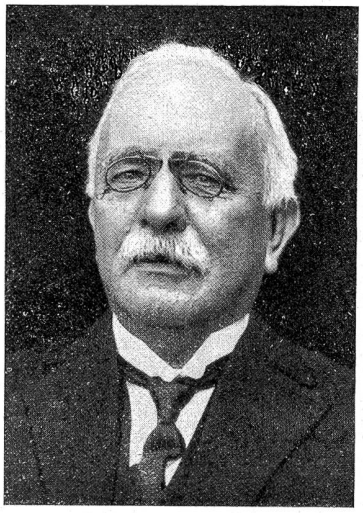
Am 20. Dezember wurde in Interlaken an der Bahnhofstraße an dem 66jährigen Schirmhändler Johann Großmann in seiner Handlung ein Raubmord verübt. Der bisher noch unbekannte Täter drang abends gegen 10 Uhr in das Geschäft ein und brachte Großmann etwa 10 Messerstiche, hauptsächlich in der Schläfengegend bei. Da Großmann auch einen Beinbruch erlitt und ihm das linke Ohr fast vollständig abgeschnitten wurde, dürfte ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben. Dem Täter fiel nur der kleine Geldbetrag in die Hände, den Großmann im Portemonnaie verwahrt hatte, da der Kassabestand von rund Fr. 1000 in seinem Versteck unversehrt aufgefunden wurde. Großmann ist im Spital ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Am 18. Dezember, gegen 16 Uhr 30, fiel der Gipfel des „Vreneli", des schönen, kleinen Kletterberges oberhalb Isenfluh, in sich zusammen. Das Felsengebilde war der stehengebliebene Rest einer vor Jahrhunderten zusammengebrochenen Bergkette. Mit dem Verschwinden des „Vreneli" aus seiner luftigen Höhe verliert der Felsenberg seinen Hauptreiz. Personen sind beim Bergsturz nicht zu Schaden gekommen und auch der Sachschaden ist unbedeutend.

† Pfarrer Gottlieb Samuel Johner.

Am 11. November starb nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren Herr Pfarrer Gottlieb Samuel Johner in Hilterfingen, wohin er sich nach seinem Rücktritt vom Amt vor 2 Jahren zurückgezogen hatte.

Seine erste Jugendzeit verbrachte er im Münstertal, woselbst sein Vater deutscher Pfarrer war, erhielt dann seine Gymnasialausbildung in der preußischen Rheinprovinz bei Freunden seiner Eltern. Zeitlebens blieb er mit der reformierten Gemeinde in Elberfeld verbunden. Die theologischen Studien machte Johner in Bern, Wien, Basel und Montanban und wurde 1892 in den bernischen Kirchendienst aufgenommen. Zehn Jahre bediente er die Berggemeinde Adelboden und war dort der erste Skifahrer auf dem Hahnenmoos. Wiederum zehn Jahre wirkte er in der ausgedehnten Gemeinde Wahlern-



† Pfarrer Gottlieb Samuel Johner.

Schwarzenburg und zwar noch 4 Jahre als einziger Pfarrer, bis seine erschütterte Gesundheit ihn nötigte, nach der kleinen Gemeinde Frauenkappelen überzusiedeln, wo ihm noch 18 Jahre der Arbeit geschenkt waren. In den Ausschuß für kirchliche Liebestätigkeit gewählt, wirkte er in der landeskirchlichen Stellenvermittlung und im Verein für das Alter als langjähriger Kassier. Seine Liebe galt aber zuletzt noch hauptsächlich dem von ihm begründeten Werk der Hausmütterhilfe, die übermüdeten Hausmüttern 3—4 Wochen Ferien in guter Pflege verschafft. Dadurch konnte manche treue Mutter ihrer Familie erhalten bleiben und sich mit neu gestärkter Kraft wieder ihrer Aufgabe widmen. Zuerst mit Mißtrauen begrüßt, arbeitet dieses Werk, dank seiner unermüdlichen treuen Arbeit, nun in großem Segen.

Am 20. Dezember konnten die Gäste des Hotel „Kreuz" in Grindelwald stundenlang einen ausgewachsenen, prächtigen Adler beobachten, der an einem Schneeabhang der Weißen Fluh eine junge Gemse verzehrte. Ab und zu wagten sich auch Raben zaghaft an den Adler heran, um einen Abfall von der Beute zu erhaschen.

In Biel wurde bei der Urnenabstimmung vom 22./23. Dezember der Voranschlag für 1935, der bei 8,819,330 Franken Einnahmen ein Defizit von Fr. 1,242,438 aufweist, mit 2147 gegen 647 Stimmen genehmigt. Ebenso wurde den Kreditüberschreitungen des Jahres 1933 mit 2143 gegen 613 Stimmen zugestimmt. — Zum Sitz der neugegründeten Schweizerischen Coiffeurfachschule wurde Biel auserwählt. Die Schule wird am 1. März 1935 eröffnet werden und bezweckt die Ausbildung von Schweizern zu Damenfacharbeiten, die bisher meist von Ausländern besorgt werden.

Am 22. Dezember abends bereitete die Bevölkerung von Schüpfen und Fraubrunnen dem neuen Bundespräsidenten Minger einen äußerst herzlichen Empfang. Am Bahnhof Münchenbuchsee wurde er von der ganzen Bevölkerung empfangen, wobei Gemeindepräsident Kästli die Glückwünsche überbrachte. Vom Bahnhof Schüpfen aus wurde der Bundespräsident in einem Zuge, zu dem sich Musiken, Radfahrer und Reiter in alten Uniformen gruppiert hatten, in den großen Saal des „Bären" begleitet, wo ein Bankett stattfand, das bis Mitternacht währte. Während dieses Bankettes entwickelte der Bundespräsident auch sein Programm, das in erster Linie der Sicherung der Landesverteidigung gelte.

Todesfälle. In Burgdorf wurde Jakob Signer, Feilenhauer, ein alter, ehrwürdiger und vorbildlicher Handwerker, zu Grabe getragen. Er war gebürtiger Appenzeller, ließ sich schon 1880 in Burgdorf nieder. 1910 wurde er zum Ehrenmitglied des Burgdorfer Handwerker- und Gewerbevereins ernannt. — In Langnau starb 57jährig der Landwirt Ernst Bigler, ein Neffe des bekannten Ständerates Oberst Bigler in Biglen. Sein Heimwesen „zur vorderen Tannen" ob Ilfis bei Langnau erwarb er sich 1903. Er war auch Kassier der Käsereigenossenschaft Ilfis. — Ganz unerwartet verstarb in Thun an einem Herzschlag im Alter von 65 Jahren Fräulein Lämmlin, die Tochter des unvergessenen Schulvorstehers Lämmlin in Thun. Volle 33 Jahre hatte sie an der Mädchensekundarschule gewirkt, bis sie 1925 in den wohlverdienten Ruhestand trat. — In Interlaken ist nach langer, schwerer Krankheit Oberst W. Stoll-Sterchi im 59. Lebensjahr gestorben. Während der Mobilisation stand er als Generalstabshauptmann im Dienste der Hauensteinbefestigungen. Seit 1926 war er Oberst im Generalstab. — In Interlaken verschied im Alter von 77 Jahren der Hotelier „zum Gletschergarten", Johann Brunner.

Stadt Bern

In seiner Sitzung vom 21. Dezember stimmte der Stadtrat folgenden Krediten zu: Fr. 35,000 für die Erstellung einer Transformerstation an der Genfergasse sowie für die Erweiterung und Anpassung des Hoch- und Niederspannungsnetzes; Fr. 133,500 für die Erstellung der Ringstraße Burgernziel-Egelstraße und Fr. 116,700 für Umbauten im Zieglerspital. Neu geschaffen werden nach Ratsbeschluß die Stelle eines Grundbuchgeometers beim städtischen Vermessungsamt, zwei Stellen für das Gewerbepolizeiwesen sowie verschiedene Stellen bei der Fürsorgedirektion. Die infolge Ablaufs der Amtsdauer zurücktretenden Mitglieder der Primarschulkommissionen werden unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen. Zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen Parteien und den

Sozialdemokraten führten die Neuwahlen der Mitglieder dieser Kommissionen, da von freisinniger und bürgerlicher Seite ganz unerwartet Opposition gegen zwei bisherige Kommissionsmitglieder der sozialdemokratischen Partei erhoben und Gegenkandidaten aufgestellt wurden. Die Sozialdemokraten beriefen sich auf den Proporz; ihre beiden Kandidaten unterlagen jedoch dem bürgerlichen Mehr. Lebhafte Proteste und Pfuirufe begleiteten den Wahlakt. Es wurde von links darauf aufmerksam gemacht, daß man bei gegebener Gelegenheit Gegenrecht halten werde. Schließlich legte sich der Tumult dank der umsichtigen Leitung des Vorsitzenden wieder, so daß Baudirektor Blaser in ironisch-fröhlicher Weise die Interpellation über Einrichtung eines Sitzungsgaa es für den Stadtrat ablehnen konnte, mit dem Hinweis, daß dem Interpellanten wahrscheinlich unbekannt sei, daß seiner Anfrage schon 63 Projekte vorausgegangen seien. Schließlich wurden noch 13 von 14 Einbürgerungsgesuchen antragsgemäß erledigt und eines zur weiteren Prüfung an die Kommission zurückgewiesen. Dann schloß Präsident Dr. Steinmann mit den besten Feiertagswünschen die letzte Sitzung im Jahre 1934.

Dieser Tage zog wieder einmal der Weihnachtsesel der Zofinger unter fürchterlichem Gebrüll durch die Stadt, umdrängt von einer Bubenschar, die um von dem Naschwerk, das das Eselein auf dem Rücken trug, je mehr zu erhaschen, das erwähnte Gebrüll losließ. Aber hier sei gleich erwähnt, daß auch manches Fräulein und sogar der Verkehrspolizist ihre Güezi erhielten, ohne sich an dem Lärmen beteiligen zu müssen.

† Adolf Holzer,
gew. Bureau-Chef der S. B. B.

Ein bitteres Weh durchzuckte wohl manches Herz bei der unerwarteten Kunde vom plötzlichen Tode des in weiten Kreisen wohlbekannten Kameraden und Freundes Adolf Holzer. Ein Herzschlag hatte dem Leben dieser Frohnatur im Alter von erst 46 Jahren ein jähes, viel zu frühes Ende bereitet.

Adolf Holzer wurde am 15. Mai 1888 als Eisenbahnersohn in Bern geboren. In Langnau besuchte er die Primarschule und darauf in Bern die Sekundarschule. Nach einem Welschlandaufenthalt trat er in Zollikofen als Stationslehrling in den Dienst der S. B. B. Nachdem er auf verschiedenen Stationen und Bahnhöfen tätig gewesen war, kam er auf die Güterverwaltung in Bern, wo er infolge seiner Tüchtigkeit und gründlicher Dienstkenntnisse zum Bureauchef befördert wurde. Im Jahre 1912 verheiratete er sich mit Frl. Bertha Stotzer aus Büren a. A. Von einer schweren Krankheit (Knochentuberkulose) heimgesucht, war er genötigt, wiederholt und für längere Zeit das Sanatorium Leysin aufzusuchen, das ihm endlich wieder die vollständige Genesung brachte. Welche Freude für ihn, seine Familie und seine Freunde nach dieser schweren Schicksalsprüfung! Adolf Holzer war nicht nur ein treubesorgter Gatte und Vater, ein Freund und Helfer der Armen und Bedrängten, ein pflichtbewußter Beamter, er war vor allem aus auch ein hochgeschätzter Kamerad und Sängerfreund, ein Mann mit Herz und Gemüt, begeistert für alles Schöne und Gute. Die Förderung des Gesangswesens lag ihm ganz besonders am Herzen und hier hat er auch Großes geleistet, während 7 Jahren stand er an der Spitze des Männerchor der Eisenbahner. Das Singen war ihm Genuß und Lebensbejahung, es gab ihm die Kraft, Krankheit und tiefes Leid zu überwinden. Mit seinem sonnigen Humor und friedliebenden Gemüte fand er stets das rechte Wort am richtigen Ort. — Groß und aufrichtig war deshalb auch

† Adolf Holzer.

die Anteilnahme weiter Kreise, ganz besonders auch von Seite des Männerchor der Eisenbahner, der von ihm im Liede und mit einem tiefempfundenen letzten Gruße aus dem Munde seines Präsidenten Abschied nahm. Der schwer geprüften Gattin und dem Sohne unsere innigste Teilnahme.

Stumm schläft der Sänger!

† Peter Fink,
gew. Malermeister in Bern.

Am 3. September 1934 starb nach langer Krankheit Peter Fink, Malermeister, im Alter von 78 Jahren.

Peter Fink stammte aus dem Vorarlberg. Er war das jüngste von 6 Kindern und ein aufgeweckter Knabe. Er kam mit 13 Jahren

† Peter Fink.

nach Dornbirn in die Lehre zu einem tüchtigen Meister, welcher leider nach einjähriger Lehrzeit des P. Fink starb. Sein Vater wollte nichts für ihn tun, und so ging er einfach in die Fremde; er durchquerte die Schweiz und kam nach Belfort in Frankreich, wo sein ältester Bruder ein eigenes Malergeschäft betrieb. Dort blieb er 2 Jahre lang. Es zog ihn dann nach Italien und hernach wieder nach der Schweiz, wo er überall gutbezahlte Arbeit fand. In Bern verheiratete er sich mit einer Bernerin im Jahre 1883. 5 Jahre später machte er sich selbständig. Sein Geschäft brachte er in kurzer Zeit zu hoher Blüte. In Anbetracht seines Könnens erwarb er sich eine gute Kundschaft, was ihm ermöglichte, sich im Jahre 1910 das bernische Burgerrecht zu erwerben und somit Burger der Stadt Bern wurde. Mit ihm ist ein tüchtiger Geschäftsmann dahingeschieden.

Die Unterrichtsdirektion ernannte Herrn Pfarrer Kurt Guggisberg in Frauenkappelen zum Privatdozenten an der Hochschule mit der Ermächtigung zu Vorlesungen an der evangelisch-theologischen Fakultät über allgemeine und schweizerische Kirchengeschichte. — An der juristischen Fakultät der Hochschule promovierten zum Dr. juris Herr Fürsprech Paul Graber in Bern und Herr Siegfried Wettstein aus Belp, Fürsprech in Bern.

Am 20. Dezember konnte Herr Oberpostrevisor A. Steudler seinen 60. Geburtstag feiern. Er gehört seit fünf Jahren dem Stadtrat an und hat sich als solcher bereits große Sympathien erworben. Er dient der Gemeinde auch als Mitglied der Zentralschulkommission und ist seit 15 Jahren Präsident des katholischen Pfarr-Cäcilienvereins.

Herr Pfarrer Karl von Greyerz hat auf 1. Mai 1935 seine Demission als Pfarrer an der Johanneskirche eingereicht und gedenkt sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen.

Im 59. Altersjahr starb der Gründer und Delegierte des Verwaltungsrates der Hallwag A.-G., O. R. Wagner, an einem Herzschlag. Er leitete das vereinigte Unternehmen der Hallerschen Druckerei und Wagnerschen Verlagsanstalt seit 22 Jahren. Er stand in hohem Ansehen und genoß in Verlegerkreisen internationalen Ruf.

Am 18. Dezember, kurz vor Mitternacht, wurde an der Gabelung Bümpliz-Murtenstraße ein Bürger von einem Personenauto angefahren und verletzt. Der Autofahrer fuhr durch die Murtenstraße weiter. Der Autofahrer und eventuelle Augenzeugen werden ersucht, sich sofort auf der Verkehrswache der Stadtpolizei zu melden.

Am 22. Dezember, morgens etwas vor 6 Uhr, stand plötzlich das „Klösterli" in hellen Flammen. Trotz sofortigem Eintreffen der Feuerwehr und mit aller Energie betriebener Löscharbeit griff das Feuer in dem alten Fachwerkbau rasch um sich. Gegen halb 7 Uhr war zwar die Gefahr gebannt, doch der Dachstock des vielfach verschachtelten uralten Gebäudes war schon gänzlich ausgebrannt und auch die Wirtschaft hat sehr stark gelitten, so daß der Schaden über Fr. 100,000 beträgt. Der Brand glimmte noch während des ganzen Vormittages weiter. Die Brandursache konnte noch nicht gefunden werden.

Kleine Umschau

Nun sind die Kerzchen an den diversen Weihnachtsbäumen schon alle heruntergebrannt, Kindlein, Männlein und Weiblein haben ihre Weihnachtsgeschenke erhalten, bestaunt, sich darüber gefreut und die schönere Hälfte der Beschenkten hat sie wohl auch schon in den betreffenden Geschäften gegen etwas anderes umgetauscht, was ja heutzutage umso einfacher ist, als doch jeder halbwegs gewitzigte Ehemann, Bräutigam oder vielleicht auch nur Herzensfreund, schon beim Einkauf der Weihnachtsüberraschungen den „Umtausch" zur Bedingung macht. Er weiß nämlich ganz genau, daß den Damen das Umtauschen noch viel mehr Vergnügen macht, als das Beschenktwerden selber, denn erstens kitzelt es die Nerven fast noch mehr als das „Chramen" selbst und zweitens ist es doch geradezu Ehrensache, den unbeholfenen Spendern zu zeigen, daß sie absolut gar nichts von der weiblichen Psyche verstehen. Denn wenn die Dame beim vorweihnachtlichen Flanieren durch die Lauben ihren Kavalier auf ein paar wunderschöne Stulphandschuhe aufmerksam macht, so meint sie doch eigentlich die prächtige Echarpe, die neben diesen liegt und wenn sie ein keckes, kleines Tiroler Hütchen bewundert, so denkt sie dabei doch an das kühne Barett mit der Hahnenfeder, das ihr ganz sicher wunderbar zum Stumpfnäschen stehen würde. Aber Männer sind begriffsstutzig und kaufen immer das, was man eben absolut nicht brauchen kann. Es wäre also das reinste Wunder, wenn man irgendein Christkindl nicht so rasch als möglich umtauschen müßte.

Nun ist aber die Zeit der Weihnachtswunder auch wieder vorbei und wenn derzeit noch irgendwo ein Wunder vorkommt, so hat es eigentlich mit der „heiligen" Zeit gar nichts zu tun. Und zwei solche Wunder haben sich auch de facto in den letzten Tagen zugetragen. Schoß da irgendwo weit hinten im Ungarland ein braver Jägersmann auf einen Hasen, und der brach im Feuer zusammen. Und der Nimrod lud nach alter Jägersitte seine Flinte wieder, schulterte das Mordgewehr und ging dann den Hasen holen. Und er warf ihn nachlässig über den Rücken. Sei es nun aber, daß der Hase nur vor Schreck in Ohnmacht gefallen war oder sich sonst tot stellte, um mit weiteren Schüssen verschont zu werden, kurz, er lebte, und als ihn der Jäger über die Schulter geworfen hatte, strampelte er mit den Läufen, berührte dabei irgendwie das Züngel der alten Flinte, der Schuß ging los und die Ladung drang dem Jägersmann in den Kopf. Und so geschah das Wunder, daß der Hase zur Abwechslung einmal den Jäger erschoß und dann im gestreckten Galopp das Weite suchte. Nun, wer's glaubt, wird selig. Aber der Glaube gehört ja doch zum Wunder, wie das Amen zum Gebet und auf der Jagd sind schon oft noch merkwürdigere Dinge passiert. Und das zweite Wunder ereignete sich sogar in unserem skeptischen, auf Wunder so gar nicht eingestellten Bärn. Brannte da unlängst das alte „Klösterli" ab und eine Nachrichten-Agentur berichtete über den Brand voll Begeisterung: „Eine Feuersäule spie Funken in gelbroten Rauch, unterstützt von weiter sich ausbreitenden Flammen und begleitet von Knistern und Knacken. Doch bald nach dem ersten Hupen des Feuerwehrautos veränderte sich das Bild, der Rauch färbte sich grauschwarz, die Gewalt des Feuers war gebrochen." „Und das hat mit seinem Hupen das Feuerwehr-Auto getan." Das wäre also das Wunder von „Jericho" in zweiter verbesserter Auflage, nur daß in Jericho das unmelodische Getön der Posaunen die Festungsmauern zu Fall brachte, während z'Bärn der Sirenenklang einer Autohupe die Flammen in sich selbst zusammenbrechen ließ.

Trotzdem sind wir aber ansonsten noch nicht nervös geworden. Und auch unsere Polizei hat im Gegensatz zu ihren Pariser Kollegen ihre Nerven noch nicht verloren. Denn als da in einem Pariser Kino eine Dame bewußtlos zusammenbrach, brachte sie die Polizei als „total betrunken" auf die Wache und avisierte den Gatten, damit er sie heimhole. Als sich dieser nun energisch gegen die Zumutung, seine Frau sei betrunken, zur Wehre setzte, wurde die Polizei nervös und steckte ihn wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in eine andere Zelle. Und als nun die Gattin auch am Morgen noch nicht aus ihrer angeblichen Trunkenheit zu erwecken war, holte man einen Arzt, der da konstatierte, die Dame sei an einer Gehirnblutung gestorben. Und als einige Tage später eine exzentrische Amerikanerin in einer Bar den Zigeunerprimas mit einem Revolver bedrohte, weil er sich weigerte, sich in sie zu verlieben, da entstand ein kleiner Rummel und ein Polizist griff ein. Und plötzlich krachte ein Revolverschuß, der einen unbeteiligten Zuseher zur Strecke brachte. Die Dame wurde natürlich sofort verhaftet, doch stellte sich heraus, daß ihr Revolver überhaupt nicht geladen war. Geschossen hatte in seiner Aufregung der nervöse Polizist. Nun, z'Bärn wäre so etwas kaum möglich, denn erstens sind unsere Polizisten absolut nicht nervös, zweitens lebt dermalen keine exzentrische Amerikanerin in der Bundesstadt und drittens hält sich momentan kein einziger Zigeunerprimas in unsern Barmauern auf.

So ganz ohne alle Nervosität gehts aber auch bei uns nicht ab, trotz unseres schon sprichwörtlich gewordenen Phlegmas. Hielt da jüngst eine zukünftige Konsumentenliga ihre konstituierende Versammlung ab. Diese verlief aber so stürmisch, daß die Liga überhaupt nicht zustande kam und zum Schlusse wurde sogar eine Resolution gefaßt, die „eindeutig" feststellte, daß eine Konsumentenliga z'Bärn überhaupt nicht erwünscht sei. Böse Zungen behaupten nun allerdings, daß zur Zeit, als diese Resolution gefaßt wurde, nur mehr die larmoyanten Gegner der Liga anwesend waren, da sich der friedliebende Teil des Publikums schon längst entfernt hatte. Und richtig meldeten sich einige Tage später diverse Konsumentinnen in den diversen Sprechsälen diverser Zeitungen und erklärten, daß die Konsumenten in dieser Versammlung einfach von den organisierten Produzenten als armselige, ganz unorganisierte Lebewesen auf sehr undemokratische Weise vergewaltigt worden wären und von ihrem Rechte der „freien Meinungsäußerung" keinen Gebrauch machen konnten. Gegen welchen Vorwurf sich die angeblichen Vergewaltiger wieder mit dem Hinweis darauf verwahrten, daß sie von den Veranstaltern der Versammlung derart gereizt worden wären, daß bei solcher Behandlung selbst der sanftesten Taube die Galle überlaufen müßte, geschweige denn wehrschaften und wehrhaften Demokraten. Nun, ich war ja bei der ganzen Geschichte nicht dabei und kann deshalb eigentlich auch gar nicht mitreden und außerdem bin ich ein so sanftes Menschenkind, daß ich nicht einmal an Gallensteinen laboriere, aber ich glaube doch, daß, wenn es schon „gefährlich ist, den Leu zu wecken, so ist es noch gefährlicher, konsumierende Leuinnen zu reizen". Dieser „Schuß" könnte ganz „läß" herauskommen, denn es gibt da noch ein klassisches Zitat, das ich mich gar nicht zu zitieren getraue.

Aber jetzt, kurz vor der Jahreswende, wollen wir doch hoffen, daß die ganze Affäre noch friedlich und zur Zufriedenheit beider Teile beigelegt wird und darum allen meinen schönen Leserinnen und auch meinen nicht ganz so schönen Lesern ein fröhliches „Prost Neujahr!"

Christian Luegguet.

Das abgebrannte Restaurant „Klösterli" in Bern. (Phot. E. Keller.)

Bilanz.

Im Sterben liegt das „alte Jahr"
Und schreibt die Testamenten,
Und Schulden hinterläßt es viel
Und nur sehr wenig Renten.
Die Schulden hinterläßt's dem Bund,
Gemeinden und Kantonen,
Und was da drinnen kreucht und fleucht,
Das lechzt nach Subventionen.

Auch weltwirtschaftlich freuen sich
Nicht allzusehr die Erben,
Die Weltenwirtschaft krampft und kämpft,
Kann nicht in Schönheit sterben.
Sie wird verzollt, verkompensiert,
Beschützt mit der Devise,
Und immer dicker, fetter wird
Die — Weltenwirtschaftskrise.

Und auch politisch steht's nicht grad'
— Wie man so sagt, — am besten,
Denn einig ist man meistens nur
Bei Sport- und Sängerfesten.
Doch sonst pflegt jegliche Partei
Sich vielfach zu entpuppen,
Teilt sich in links-rechts, jung und alt,
Und sonst'ge Einzelgruppen.

Doch ist uns auch so manches Heil
Im Jahr zuteil geworden,
Es sprach die Welt von manchem Goal
Und sonst'gen Sportrekorden.
Und wenn's auch drunter, drüber geht,
Wir rackern uns und streben,
Und wie's auch sei und wie's auch kommt,
Die Hauptsach' ist: „Wir leben."

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33,142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.